

das jugendliche Karminrot auf ihre hängenden Backen so reichlich aufgetragen . . . Darüber ich weine. Daß die Schminke so traurig ist! Wie mich der Fehlgriff einer Frau rührt.

Jemand hat der Patronin in die Backe gekniffen. Und sie ist so ruhig geblieben, sie hat still gehalten. Ich weiß ja, sie hat eine Animierkneipe. Darum, nur darum ist sie still. Das aber war doch kein Grund, sie so zu beleidigen.

Als aber ein Gast an ihre Brust griff, entfuhr mir ein Schrei der Entrüstung. Ich schrie so laut, daß die Gesellschaft in den Erker sah, was es bei uns gebe.

Da rief die Patronin nach Nettchen und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Nettchen kam zurück und sagte mir, ich möge mich beherrschen. Welch unnötiges Verlangen! Herrsche ich etwa nicht über mich, wenn ich sehe, was hier vorgeht?

„Ich möchte einen Kaffee trinken,“ sagte ich zum jungen Vater. „Und trinken Sie weniger Sekt. Sie haben entschieden zuviel getrunken.“

„Sie sind wohl besorgt um mich?“

„Sorgen Sie um sich selber.“ Dann fiel mir die Frau mit dem Kinde wieder ein.

Die Patronin rief mich zu sich an die Theke. Sie sah mich böse an:

„Sie wollen eine Kellnerin sein?“

„Es scheint so.“ Ich war bestürzt.

„Dann schlagen Sie gefälligst einige mehr weltliche